



https://www.nzz.ch/schweiz/ambros-uchtenhagen-fand-mit-heroinabgabe-weltweit-beachtung-ld.1704618?mktcid=smch&mktcval=fbpost_2022-09-27

Die Öffentlichkeit kannte ihn vor allem als eine der zentralen Figuren der schweizerischen Psychiatrie. Über viele Jahre prägte er die Disziplin mit Pionierleistungen in den Bereichen Sozialpsychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen. Als Psychiater mit umfassendem Ansatz unterstützte er gleichzeitig die Forschung in der Psychotherapie und der Neurobiologie. Nicht zuletzt unter dem Eindruck der entsetzlichen Zustände auf dem Zürcher Platzspitz in den 1980er Jahren trug Ambros Uchtenhagen wesentlich dazu bei, die primär abstinenzorientierte und repressive Drogenpolitik weiterzuentwickeln. **Er wurde zu einem frühen Befürworter des Prinzips der Schadensminderung. Unter internationaler Beachtung baute er das Methadonprogramm auf und entwarf das Schweizer Modell der ärztlichen Verschreibung von Heroin an Schwerstabhängige.**

Promotion über Machttheorien

Ambros Uchtenhagen, 1928 in Basel geboren, studierte nach der Matura 1947 zunächst Philosophie an der Universität Zürich und anschliessend Humanmedizin. Er promovierte bei Hans Barth mit einer Arbeit über Machttheorien von Platon bis Machiavelli. Zeitgleich absolvierte er eine Lehranalyse bei Gustav Bally, ergänzt durch die Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Von 1959 bis 1970 arbeitete er als Assistenz- und Oberarzt am Burghölzli, der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. 1970 gründete er den dortigen sozialpsychiatrischen Dienst, den er bis zu seiner Emeritierung 1995 leitete, ab 1977 als Professor für Sozialpsychiatrie.

Uchtenhagen war Gründer und bis 2018 Stiftungsratsvorsitzender des Schweizer Instituts für Sucht- und Gesundheitsforschung (IGSF). Über Jahrzehnte beriet er die

Weltgesundheitsorganisation (WHO) und viele andere Gremien und war als Gutachter tätig, namentlich in Entwicklungsländern.

Vor über fünfzig Jahren, 1971, gründete er die Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich (IGSP), die er bis 2011 präsierte. Die IGSP bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen angemessene Lebensmöglichkeiten ausserhalb der Klinik an. Ihr 50-Jahr-Jubiläum 2021 wird allen Anwesenden, unter ihnen Ambros Uchtenhagen, in schöner Erinnerung bleiben.

All dies war Ausdruck von Ambros Uchtenhagens ausserordentlich vielseitiger und kreativer Persönlichkeit. Er war ein engagierter Denker und Bürger, ein Citoyen im besten Sinn, nachdenklich, offen und gesprächsbereit.

Menschenkenner und Menschenfreund

Was viele, die ihn kannten, über lange Jahre beeindruckte, sind seine tief humanistische Haltung und die Fähigkeit, die Psychiatrie glaubwürdig in grössere gesellschaftliche und kulturelle Kontexte zu stellen. Davon zeugen nicht zuletzt seine eigenen Gemälde, die er aber erst in den letzten Jahren der Öffentlichkeit in schweizerischen und internationalen Galerien präsentierte.

Von 1956 bis zu ihrem Tod 2016 war er mit Lilian Uchtenhagen verheiratet, die als eine der ersten Nationalrätinnen der Schweiz und Bundesratskandidatin bekannt wurde. Das Ehepaar hatte drei Kinder.

Am 10. September verstarb Ambros Uchtenhagen im Alter von 94 Jahren in Zürich. Das Schweizer Gesundheitswesen verliert einen ideenreichen, seine Ziele mit Engagement und Nachdruck verfolgenden Protagonisten. Für uns ist es auch der persönliche Verlust eines Wegbegleiters und Förderers. Die Erinnerung an diesen Menschenkenner, der auch ein Menschenfreund war, werden wir bewahren.